

FARBE IN DER MALKUNST

Gedanken zum Vortrag auf dem Harmonik-Symposium
am 9. Mai 2015 in Nürnberg

Angelika Kandler Seeg

Liebe Gäste, liebe Freunde,

Um über Farben in der Malerei zu sprechen, könnte ich mit der Freiheit beginnen, oder über das Wunder: „Farbe gezeugt und geboren zwischen den Weltenpolaritäten Finsternis und Licht,“ aus welchen der ganze Farbenbogen entsteht. Oder über die Entstehung der Komplementärfarben.

Ich habe mich für die Freiheit entschieden, die kostbare Freiheit.

Es sind Gedanken aus der Anthroposophie und den Ästhetischen Briefen Friedrich Schillers.

Mit dem Geborenwerden sind wir ein Teil der Bedingungen und Gesetze unserer Erde.

Wir unterliegen dem Tag und Nacht Rhythmus, dem Hunger und Durst, der Notwendigkeit Nahrung zu besorgen. Wir unterliegen dem Blutkreislauf, usw. usw.

Kein Lebensprozess findet ohne Rhythmus statt. Im Durchschnitt machen wir 18 Atemzüge pro Minute. Wir haben 4 Pulsschläge zu jedem Atemzug. Das sind in 24 Stunden 25 920 Atemzüge.

Im Durchschnitt dauert ein Menschenleben 70-72 Jahre. Das sind 25 920 Tage.

Nehmen wir das platonische Sonnenjahr: Den Sonnenaufgang in einem bestimmten Tierkreiszeichen, dem so genannten Frühlingspunkt. Die Sonne wandert durch den ganzen Tierkreis bis sie nach 25 920 Jahren wieder an dem Ausgangspunkt ihrer Reise angelangt ist.

Wir sind eingegliedert in den großen Weltenrhythmus, der in uns lebt als innere Harmonik und Musik. Es ist ein Mittönen mit den kosmischen Gesetzen.

Auf der einen Seite sind wir geborgen in den gewaltigen Gesetzmäßigkeiten der Natur, denen wir in unbedingter Notwendigkeit gehorchen müssen - auf der anderen Seite sind wir hineingeregelt in die von Menschen geschaffenen Gesetze des Formtriebes, des Vermessens, der Logik, der Vernunft, die alles Dasein ordnen und bestimmen.

In Schillers ästhetischen Briefen finden wir die Brücke zwischen diesen Gegensätzen.

Der Mensch erschließt sich zwischen der Macht der Natur-Notwendigkeit und der Macht der Gesetze, ein drittes Reich. Weder Pflanze noch Tier haben die Möglichkeit sich dieses dritte Reich zu schaffen.

Der Mensch muß es sich selbst gestalten, gestalten aus dem unbewussten Element des künstlerischen Schaffens.

Es ist ein einzigartiger Schritt zur Freiheit.

In diesem, aus dem Geist gegründeten Reich der Freiheit, erblühen Freundschaft, Vergnügen, Humor, Fantasie, auch alles was Kunst erschaffen kann: Bauwerke, Bildhauerei, Tanz, Musik, Dichtung, die Idee zur Harmonik, Bildende Kunst und das überwältigende Bedürfnis Schönes zu schaffen, Skulpturen aus Material zu formen, Bildwerke zu malen.

Kunst und Fantasie sind Brücken, die die sinnliche mit der übersinnlichen Welt verbinden. Alles höhere Streben ist ein Streben nach Freiheit. Frei über den Gesetzen der Natur, frei über den Gesetzen der Menschensatzungen zu walten, ist des besseren Menschen Weg und Ziel. Es ist eine Kraft der Mitte.

Der Künstler sucht die sinnliche Wirklichkeit zu überwinden. Was an dem Objekt nur natürlich ist, will er verwandeln um das Wesentliche herauszufiltern, so als wenn es ein göttliches wäre. Das ist nur möglich mit tiefster Hingabe, im Zustand der Kontemplation.

Kunst zu lieben, Kunst zu erschaffen, aus Farben die Göttergeschenken gleichen ist eine Handlung aus Liebe. Im Grunde genommen sind nur die freien Handlungen Taten aus Liebe.

Perikles, der große Staatsmann, Feldherr und Philosoph, verrät uns das Geheimnis zur Freiheit: Es ist der Mut. Vielleicht der Mut zur Liebe

Aus der Liebe zur Farbe ist alles entsprungen was ich je gemalt habe. In den folgenden 20 Minuten werde ich ihnen eine Reihe von meinen Bildern zeigen, die dem verschiedenen Farbmaterial zugeordnet sind. Es ist ein kleiner Ausschnitt aus meinem eigenen Schaffen und ein winziger Ausschnitt aus den schier unüberschaubaren Möglichkeiten von Farb und- Malmitteln.

Meine künstlerischen Ideale möchte ich philosophisch charakterisieren:

*In den Farben des Himmels und der Erde neue Formen,
in dem Klang des Lebens neue Farben zu entdecken,
ist mein künstlerischer Weg. Die Suche nach Balance mit Klang
Formen und Farben, ist mein künstlerisches Anliegen.*